

Zeitschrift:	Sammlungen von landwirthschaftlichen Dingen der Schweizerischen Gesellschaft in Bern
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft in Bern
Band:	1 (1760)
Heft:	1
Vorwort:	Vorbericht
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

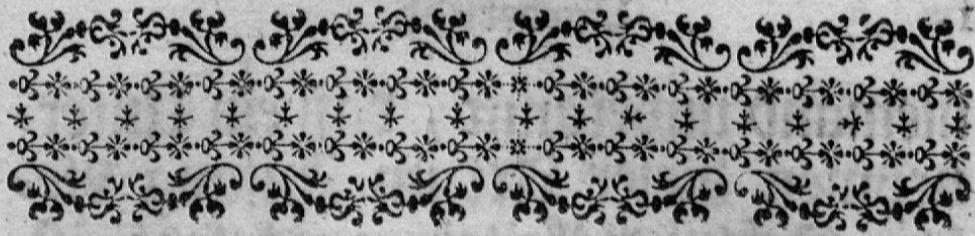
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sorbericht.



Hier erscheinet das erste Stück unserer Schweizerischen Landwirthschaftlichen Sammlungen, welche die Gesellschaft schon in dem Lauf des verflossenen Jahres mitzutheilen versprochen hatte; Es scheinet uns ziemlich unnöthig, eine öffentliche Nachricht mitzutheilen von denen Ursachen dieses Verzugs. Es ist

niemand unbekannt, daß ein Unternehmen dieser Art im Anfang vielen Schwierigkeiten ausgesetzt ist. Uebrigens, wann dieses Werk etwas vorzüglich gutes in sich hat, so wird man solches zum Theil ganz ungezweifelt auch der Zeit beymessen, so dazu aufgewendet haben; findet sich aber das Gegentheil, so wird es nur noch allzu frühe zum Vorschein gekommen seyn. Wir überlassen alles der Beurtheilung unserer Leser, und wir werden es allezeit als ein ganz deutliches Kennzeichen ihrer Gewogenheit ansehen, wann sie uns ihre Anmerkungen darüber mitzutheilen belieben wollen. Eine mittelmäßige Schrift wird selten mit einer guten Kritik beehret.

Wir wollen uns dennoch ausgebettet haben, daß man sich nicht allzu sehr mit der Schreibart dieses Werks aufhalte; wir sind Schweizer,

zer, und schreiben meistens für unsere Landesleute; diese Betrachtung wird uns, wie wir hoffen, Verzeihung verschaffen, wegen vielen Fehlern, welche so wohl gegen die Reinigkeit der Sprach, als gegen die Rechtschreibung sich erzeigen möchten. Ueber dies sind die meisten Schriften, so dieser Sammlung einverleibet werden, ein Werk von unsern Correspondenten, und wurde es ein Mangel von Achtung gegen sie heissen, wenn wir der gleichen Verbesserungen ohne ihre Einwilligung unternehmen würden. Bielleicht findet sich anben in der gleichen Sachen mehr willkürliches, als man es gemeinlich glaubet; und wann dies der grösste Vorwurf ist, so man diesen unsren Sammlungen machen kan, so werden sie nichts desto weniger von derjenigen Gemeinnützigkeit seyn, welche wir uns zu unserm Augenmerk gesetzt haben.

Der Entwurf in Ansehen der Bekanntmachung dieser Sammlung ist nun festgestellet. Ein Bändgen, wie gegenwärtiges, wird ohngefehr alle drey Monate, so wohl in Deutsch- als auch in Französischer Sprache, ausgegeben werden; dann wir, durch den Betrag vieler, zum Theil annoch unbekannter, Freunden, schon eine beträchtliche Sammlung bey der Hand haben, so wohl von Abhandlungen über verschiedene Theile der Wirthschaft, als auch insbesonders von denenjenigen Wettchriften, die uns zu Erhaltung des Preises von letztem Jahr eingesandt worden, welche meistens so gründlich sind, daß sie uns in den Stand setzen, nach und nach unserm werthen Vaterland die nüßlichste Anmerkungen und Be trachtungen über diesen wichtigen Gegenstand mitzutheilen.

Es ist schon manniglich, ohne Zweifel, durch die Zeitungen bekannt, daß die Gesellschaft den ersten Preis dem Herrn Albrecht Stapfer, Diacon bey der Kirch-Gemeind zu Diesbach; den zweyten aber dem Herrn Johann Bertrand, Pfarrherr zu Orbe, zugesprochen. Man wird auch in Erfahrung gebracht haben, daß die Gesellschaft für das lauffende Jahr 1760. zwey Fragen aufgegeben, und für die beste Abhandlung über jede derselben einen Schaupfennig von zwanzig Ducaten zu einem Preis ausgesetzt, welcher dem oder denjenigen wird zuerkennet werden, so die beste Abhandlung über die einte oder über die andere Frage einsenden; und diese Fragen sind wie folget:

I. Die beste Art die Wiesen zu wässern, nach der verschie-

(4) denen

denen Natur des Erdreichs,
nach dessen verschiedenen Lage,
und nach der verschiedenen Be-
schaffenheit des Wassers.

2. Die beste Art allerhand
Sumpfe (Möser) und Moräste
zu nutzbarem Lande zu machen.

Zwei den vorigen gleiche Preise
sind bestimmt für das Jahr 1761.
in folgenden zwei Aufgaben :

1. Die beste Bearbeitung
des Ackers zu der Wintersaat
nach der Verschiedenheit der
Lage und der Erd-Art.

2. Die beste Manier das
Futter zu vermehren , durch
Ansä-

Ausäung, es seye fremder oder einheimischer Grasarten, nach der Verschiedenheit des Bodens.

Man hat auch die Nachricht ertheilet, daß die Abhandlungen derer, welche über diese Aufgaben sich in den Wettstreit einlassen wollen, jederzeit vor Ausgang jeden Jahrs der Gesellschaft müssen eingesendet werden; man füget nur noch dieses bei, daß man diejenige, so an dergleichen arbeiten wollen, ersuche dieses Ziel, so es immer möglich, noch zu verkürzen, damit die Gesellschaft nicht, wie geschehen, sich genöthiget sehe, ihre Untersuchung solcher Wettchriften, und ihre Beurtheilung wegen des Preises, weit hinaus zu segen.

Die glückliche Erfahrung, so wir neulich gemacht, erwecket in uns

zum voraus die allerschmeichelhafteste Hoffnung, daß würdige und wahre Patrioten, die sich in diesen Wettsstreit einlassen wollen, nicht so sehr auf die Geringheit des Preises achten, als aber auf den wichtigen Zweck, so uns belebet, ihr Augenmerk segen werden.

O daß doch ihre und unsere Arbeiten männlich, den Landes-Herrn wie die Untergebene, innigst überzeugen möchten, daß eine kluge Wirthschaft, durch weise Gesetze geleitet, die Grundveste der allgemeinen und besondern Glückseligkeit ausmache, und daß sie dadurch die mächtige Stütze der unserm Werthen Batterland so kostlichen Freyheit seye ! Gegeben in Bern den 22. Jenner 1760.

